

Für einen rationalen Einsatz von Arzneimitteln

Die 14. Jahrestagung der Gesellschaft für Arzneimittel-anwendungsforschung und Arzneimittelepidemiologie e.V. (GAA) fand am 15. und 16. November 2007 in Frankfurt am Main statt. In 30 Vorträgen und Posterpräsentationen ging es um Projekte zur Qualitätssicherung der Pharmakotherapie, um Studien zum Arzneimittelverbrauch und um die Pharmakotherapie älterer multimorbider Patienten. Den 70 Teilnehmern wurde ein vielseitiges und praxisrelevantes Programm geboten, das zu zahlreichen Diskussionen anregte.

Qualitätssicherung in der Pharmakotherapie

Prof. Dr. Joachim Szecsenyi, Heidelberg, stellte aktuelle Beispiele komplexer Interventionen zur Verbesserung der Versorgung vor. Unter anderem ging er auf die Durchführung und Evaluation datengestützter Pharmakotherapie ein. Dr. Jörg Fuchs, Jena, berichtete über eine Untersuchung zum Teilen von Tabletten: Jeweils 20 Patienten teilten fünf verschiedene Fertigarzneimittel. Die Prüfung der Tablettenhälften auf die Gleichförmigkeit der Masse gemäß Europäischem Arzneibuch ergab, dass kein Präparat arzneibuchkonform geteilt worden war. Bedenklich ist die Verordnung von Tabletten, die vor der Einnahme geteilt

Neuer Vorsitzender

Die GAA besteht seit 15 Jahren und setzt sich – neben einigen anderen Professionen – zu etwa gleichen Anteilen aus Ärzten/Ärztinnen und Apothekern/Apothekerinnen zusammen. Auf der Mitgliederversammlung 2007 wurde Prof. Sebastian Harder (Klinische Pharmakologie, Universität Frankfurt) zum neuen Vorsitzenden der GAA gewählt. Er tritt die Nachfolge von Dr. Ingrid Schubert, Köln, an. Die 15. Jahrestagung der GAA findet im November 2008 in Köln/Bonn statt.

werden müssen, bei

- Wirkstoffen mit enger therapeutischer Breite und
- Patienten mit eingeschränkter Feinmotorik und Kraft oder Sehbehinderung.

Übrigens garantiert auch eine Bruchkerbe nicht die gleichmäßige Teilbarkeit (oft ist sie eher eine „Schmuckkerbe“). Themen weiterer Vorträge waren: die Auswirkung einer leitliniennahen Therapie von Patienten mit akutem Herzinfarkt auf ihre Überlebenschance; die elektronische Arzneimittelverordnung zur Förderung der nahtlosen Versorgung zwischen ambulantem und stationärem Bereich; Art und Häufigkeit von Medikationsfehlern in Pflegeheimen; der Einfluss des Pseudo-Customer-Konzepts auf die Beratungsqualität in sächsischen Apotheken; die Entwicklung, Validierung und Nutzung von Indikatoren zur Bewertung der Verordnungsqualität. Dr. Barbara Pietsch, Siegburg, gab einen Überblick über die Arbeitsweise des Gemeinsamen Bundesausschusses im Bereich Arzneimittel. Eine besondere – auch methodische – Herausforderung stellt die im GKV-WSG vorgesehene Kosten-Nutzen-Bewertung dar.

Arzneimittelverbrauch

Prof. Dr. Martin Schulz, Berlin, berichtete über die Entwicklung des Deutschen Arzneiprüfungsinstitutes „vom Labor zum Data-

Internet

Gesellschaft für Arzneimittel-anwendungsforschung und Arzneimittelepidemiologie
<http://awmf.org/fg/gaa>

Alle Abstracts der 14. Jahrestagung sind im Internet-Portal German Medical Science veröffentlicht:
www.egms.de

Warehouse“ sowie über laufende und geplante Projekte und betonte, wie wichtig die Analyse von personenbezogen erhobenen GKV-Rezeptdaten ist. Dr. Katrin Schüssel, Eschborn, veranschaulichte die Nutzungsmöglichkeiten am konkreten Beispiel der Persistenz (Kontinuität) von Antihypertensivaverordnungen. Falk Hoffmann, Bremen, präsentierte die Ergebnisse zweier Validierungsstudien, die die Korrektheit der von vier Rechenzentren erfassten Verordnungs- und Abgabedaten prüften. Vor allem hinsichtlich des Abgabedatums bestehen hier bei den einzelnen Rechenzentren unterschiedlich stark ausgeprägte Defizite. Wünschenswert wären mehr Transparenz und externe Qualitätssicherung.

Multimorbidität und Pharmakotherapie

Prof. Dr. Ferdinand Gerlach, Frankfurt, referierte über Problemfelder und Fehlerquellen in der hausärztlichen Pharmakotherapie. Rund 4 % der Krankenhausaufnahmen sind medikationsbedingt – mehr als die Hälfte davon wären vermeidbar. Dabei beruhen die Verordnungsfehler nur selten auf individuellem Versagen und häufig auf Systemversagen. Ein systemorientiertes Fehlermanagement, dessen konkrete Strategien und Werkzeuge es noch weiter zu entwickeln und zu erproben gilt, könnte die Risiken der Pharmakotherapie reduzieren. Mit Inkonsistenzen zwischen Arzneimittelverordnung und -einnahme befasste sich Dr. Martin Beyer, Frankfurt. Eine Studie mit Hausärzten und ihren Patienten ergab, dass 96 % der Patienten in mindestens einem ▶

Punkt von den ärztlichen Anweisungen abwichen. Die Gründe sind u. a. Missverständnisse bei Medikationsänderungen und Unklarheit über die Bedarfsmedikation.

Die hausärztlichen Arzneimittelverordnungen bei multimorbiden Patienten ab 65 Jahren (mindesten drei chronische Erkrankungen und mindestens fünf

verordnete Arzneimittel) wurden anhand von Beers-Listen (Listen der im höheren Lebensalter potenziell unangemessenen Wirkstoffe) überprüft. Demnach war bei 15 % der Patienten mindestens eine Verordnung unangemessen. <

Dr. Katrin Janhsen, Bremen,
Dr. Birgit Grave, Dortmund,
Dr. Ingrid Schubert, Köln

dem Institut für Pharmazie der Martin-Luther-Universität verbunden fühlt, ist aufgerufen, dem Freundeskreis beizutreten. <

Dr. Bernd Hünerbein,
Vorsitzender des Freundeskreises
Prof. Dr. Dr. h. c. Reinhard Neubert,
Direktor des Instituts für Pharmazie

UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

Stipendien für Diplomanden

Der Freundeskreis des Instituts für Pharmazie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat am 26. November sieben Diplomanden ein Stipendium in Höhe von je 1200 Euro überreicht.

Eine Kommission hat sich bei der Vergabe der Stipendien an den Leistungen der Kandidaten im zweiten Staatsexamen sowie am eingereichten Diplomprojekt orientiert. Die Preisträger bearbeiten die folgenden Themen:

Polina Mattis: Synthese und Charakterisierung von Transfektionslipiden,

Andreas Noack: Untersuchungen des Sauerstoff- und pH-Gradienten in Scaffolds mittels ESR-Spektroskopie und Tomographie,

Johannes Kutza: Möglichkeiten und Grenzen der 2D- und 3D-Bildgebung mittels ESR-Spektroskopie in der pharmazeutischen Forschung,

Daniela Gast: HPCL-Methodenentwicklung und -validierung

für die Analytik von Daptomycin in Müller-Hinton-Bouillon,

Annemarie Lippert: Die Rolle von Na⁺/H⁺-Antiportern der Vakuole als Signalgeber zur Auslösung der Alkaloidbiosynthese in Zellkulturen von *Eschscholzia*,

Anne-Kathrin Schubert: Isolierung von Calysteginen/Untersuchung an Zellkulturmodellen für Resorption am Dünndarm, Katharina Borgwardt: Simulation einer Walzenkompaktierung für Mischungen von Hilfsstoffen mit unterschiedlichem Verformungsverhalten.

Die Gelder stammen vorwiegend aus Spenden der Apothekerkammer Sachsen-Anhalt und pharmazeutischer Firmen. Wer sich mit

WIRTSCHAFTSAKADEMIE

Fit für den Gesundheitsmarkt

Am 24. November wurden die 35 Absolventen des zwölften Studienjahrgangs der Wirtschaftsakademie Deutscher Apotheker (WDA) in Bayreuth verabschiedet.

In der Abschlussveranstaltung ging Jürgen Schneider, Geschäftsführer der WDA und des Hessischen Apothekerverbandes, auf die aktuelle Situation im Arzneimittelmarkt und Apothekenwesen ein. Dabei nahm er u. a. Stellung zu den Umsetzungsproblemen der Rabattverträge. Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Oberender sprach über das eher philosophische Thema „Freiheit – Toleranz – Wahrheit“, allerdings mit einem Bezug zur aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklung sowie den ethischen und sozialen Werten.

Die Campus Akademie der Universität Bayreuth bietet den WDA-Absolventen den Masterstudiengang „Health-Care-Management“, der mit einem MBA abschließt, als Zusatzqualifikation an. „Es ist uns wichtig, den Apothekerinnen und Apothekern eine Perspektive über die Arzneimittelabgabe hinaus zu geben; das Berufsbild des Apothekers erhält durch unsere Zusatzausbildung eine deutliche Orientierung zum Gesundheitsmarkt“ erklärte Oberender auf der Abschlussfeier.

Die nächste Gelegenheit für die Absolventen, sich in Bayreuth wieder zu treffen, ist die WDA Sommerakademie vom 26. bis 28. Juni 2008. Weitere Informationen bei: www.wda-akademie.de. <



Foto: Universität Halle

DIPLOMANDEN MIT IHREN FÖRDERERN (von links):

Dr. Reinhard Neubert, Polina Mattis, Daniela Gast, Katharina Borgwardt, Johannes Anne-Kathrin Schubert, Andreas Noack, Annemarie Lippert, Dr. Bernd Hünerbein.